



Forderungspapier der Schülerunion Österreich für Berufsschulen

Für ein besseres Bildungssystem,

weil Berufsschule mehr kann!

Forderungspapier der Schülerunion Österreich
für Berufsschulen
beschlossen im Schuljahr 2022/23

Vorwort

Die Berufsschule - sie ist der Ort, an dem wir Jugendlichen den größten Teil unserer Zeit verbringen. Nicht nur Lehrpläne und organisatorische Entscheidungen bestimmen den Schulalltag, das gesamte Bildungswesen übt obendrein einen immensen Einfluss auf die Berufsschüler:innen selbst aus. Wir machen dort die Erfahrungen, die unsere Persönlichkeit sowie unser gesamtes Leben nachhaltig prägen. In einem kaum zu unterschätzenden Ausmaß formen die Schule und das gesamte Bildungssystem den Schulalltag, die Berufsschüler:innen und somit die Gesellschaft von morgen.

Sobald das heimische Schulsystem bei einer Studie überdurchschnittlich gut abschneidet, sind Jubel und Zufriedenheit groß, obwohl Österreich bei solchen internationalen Vergleichen meist im Mittelfeld liegt.. Für uns ist klar: Österreichs Berufsschüler:innen verdienen mehr als Mittelmaß.

Mit Sicherheit stellt die heutige Zeit nach dem Ende der Schullaufbahn ganz andere Anforderungen an Jugendliche, als das noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Um auf die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft vorbereitet zu sein, müssen wir dem Stillstand entschlossen entgegen-treten und hohe Ansprüche an das Bildungswesen stellen.

Wir glauben an ein Bildungssystem, das sich mit dem Status quo nicht zufrieden gibt, sondern stets auf Optimierung ausgerichtet ist. Wir glauben an ein Bildungssystem, das Entscheidungen im Sinne der Berufsschüler:innen trifft und sich auf ihre Bedürfnisse konzentriert. Wir glauben an ein Bildungssystem, das Partizipation, Leistung und Individualität fördert. Wir glauben an ein Bildungssystem, das tagtäglich danach strebt, am Puls der Zeit zu sein. Wir glauben an die Vision der idealen Schule.

Als größte Schüler:innenorganisation Österreichs und professionelle Vertretung der Berufsschüler:innen gegenüber den Verantwortlichen in der Bildungspolitik wollen wir nicht nur Verbesserungspotenziale aufzeigen, sondern uns aktiv einbringen, um gemeinsam das Bildungswesen mitzugestalten. Wer mit starker Stimme sprechen will, muss vorher aufmerksam zuhören - dank unserer breiten Aufstellung in allen neun Bundesländern und auf Bundesebene ist es uns möglich, stets ein offenes Ohr für die Meinung der Berufsschüler:innen zu haben und diese in den Mittelpunkt unserer Forderungen zu stellen.

Diese Forderungen, unsere Ansätze und Ideen für die Berufsschule von morgen, findest du in diesem Forderungspapier. Durch diese konstruktiven und innovativen Forderungen zeigen wir auf, wie man unserer Vision der idealen Berufsschule einen Schritt näherkommen kann.


Eines ist klar: Wir als Schülerunion lassen auch in Zukunft nicht locker und setzen uns weiterhin für die Berufsschüler:innen Österreichs ein - weil wir fest daran glauben, dass Berufsschule mehr kann.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
01 Berufsschule	4
Eine SGA-Sitzung pro Turnus	5
Unternehmensvertretung beratend im SGA	5
Freistellung von Schüler:innenvertreter:innen	5
Aufwertung der technischen Infrastruktur	5
Kostenloser Internetzugang für Berufsschüler:innen	6
Gläserne Note mittels Digitalisierung	6
Schul- und Arbeitsrecht im Unterricht	6
(Bundesländerübergreifende) Schüler:innenfreifahrt für die Zeit des Berufschulunterrichts	6
Informationsmaterial über Schulsysteme & Lehrberufe	7
Informationsveranstaltungen für Wege nach der Lehre	7
Lehre mit Matura	7
Ermöglichen einer Hochschulbildung im eigenen Fachbereich	7
Anpassung der Ausgangszeiten an die Jugendschutzgesetze	7
Erweiterung der Zugangszeiten	8
Zeit für Selbststudium statt verpflichtenden Lernstunden	8
Nachhilfe & Support durch Lehrkräfte	8
Gemeinschaftsräume	8
Verankerung der Internatsvertretung	8
Feedbackstelle	9

01

Berufsschulen



Jeder Schüler und jede Schülerin hat verschiedene Begabungen und Interessen. Ein Vorteil unseres Bildungssystems ist, dass sich Jugendliche neben einer weiteren Schullaufbahn auch für eine Lehre entscheiden können. Die Lehre in Österreich hat einen unglaublichen Mehrwert für die heimische Wirtschaft. Gleichzeitig findet man nirgendwo auf der Welt ein System, welches auf so einem hohen Niveau Fachkräfte ausbildet. Österreich ist mit über 200 verschiedenen Lehrberufen absoluter Vorreiter in diesem Bereich. Allerdings gibt es noch einige verbesserungswürdige Bereiche im System.

Eine SGA-Sitzung pro Turnus

In Berufsschulen sind zwei Sitzungen des Schulgemeinschaftsausschusses im gesamten Schuljahr verpflichtend. Für Berufsschulen mit Turnus-Schulsystem und mit 4-6 Turnus-Blöcken bedeutet das, dass mindestens die Hälfte der Block-Schülervertreter:innen an keiner SGA-Sitzung teilhaben kann. Um jedem Turnus dieselbe Gewichtung zu geben, fordern wir eine SGA-Sitzung in jedem Turnus. So wird jeder Turnus gleich viel einbezogen und die Meinung der Schüler:innen wird in jedem Zeitrahmen des Jahres im selben Ausmaß gehört.

- eine SGA-Sitzung in jedem Turnus

Unternehmensvertretung beratend im SGA

Während in allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen der SGA aus Schüler:innen-, Lehrer:innen und Elternvertretung besteht, besteht der SGA in Berufsschulen meist nur aus zwei Parteien, eine Elternvertretung gibt es hier nur selten, da die Schüler:innen zum größten Teil bereits volljährig sind, beziehungsweise als reif genug angesehen werden. Wer sich jedoch sehr viel mit Berufsschüler:innen beschäftigen sollte, sind jene Betriebe, welche Lehrlinge ausbilden. Um auch die Personen, die die meiste Zeit mit den Berufsschüler:innen verbringen, auch in den Schulalltag einzubinden, möchten wir mit Hilfe einer Unternehmensvertretung den Lehrbetrieben eine Mitsprachemöglichkeit im Schulgemeinschaftsausschuss geben. Dieses Vertretungsgremium soll an Berufsschulen ohne Elternverein diese Position übernehmen. An Berufsschulen mit aktiven Elternvereinen soll die Unternehmensvertretung eine beratende Funktion im SGA haben, um der Schule, die ihre Lehrlinge ausbildet, eine stützende Hilfe und Meinung aus dem Berufsleben anzubieten.

- Bei Berufsschulen ohne aktivem Elternverein soll eine Unternehmensvertretung im SGA mit voller Funktion eingeführt werden.
- Bei Berufsschulen mit aktivem Elternverein soll eine Unternehmensvertretung im SGA mit beratender Funktion eingeführt werden.

Freistellung von Schüler:innenvertreter:innen

Die Arbeit der Schüler:innenvertretung ist oft sehr zeitaufwendig. Da aber die Ausbildung von Lehrlingen zum größten Teil in den Betrieben stattfindet, haben diese nicht die gleichen Zeitressourcen wie ihre Kolleg:innen in der AHS und BMHS. Daher ist es für Schüler:innenvertreter:innen der Berufsschulen sehr oft schwierig, bei relevanten bildungspolitischen Veranstaltungen mitzuwirken. Damit diese die gleiche Möglichkeit haben, sich für ihre Mitschüler:innen einzusetzen, muss es möglich sein, sich von der Arbeit und der Schule freistellen zu lassen, um an landes- oder bundesweiten Veranstaltungen der LSV und BSV oder anderen relevanten bildungspolitischen Ereignissen teilnehmen zu können.

- Freistellung von Lehrlingen für offizielle LSV- & BSV-Veranstaltungen während der Schul- und Arbeitszeit.

Aufwertung der technischen Infrastruktur

Alte Computer und Overhead-Projektoren gehören oft zur Grundausstattung in den Klassenzimmern von Berufsschulen. Auch die fachspezifischen Maschinen und Vorrichtungen für einen zeitaktuellen und modernen Unterricht fehlen oftmals. Für einen optimalen Unterricht braucht es auch eine moderne technische Ausstattung in jeder Schule. Wir fordern Medienvielfalt und verbesserte Ausstattung in jeder Schulklasse, um den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht zu werden und auf den Arbeitsalltag vorzubereiten. Besonders in Berufsschulen muss darauf geachtet werden, dass die technischen Arbeitsmittel im fachspezifischen Unterricht den Realbedingungen in der Arbeitswelt angepasst sind, um dadurch die Lehrlinge optimal auf den Betriebsalltag vorbereiten zu können.

- Aufwertung der Klassenzimmerausstattung
- Aufwertung der Ausstattung für praxisbezogene Übungen (in Werkstätten, Laboren etc)
- Bereitstellung selbstverständlicher Schulinfrastruktur

Kostenloser Internetzugang für Berufsschüler:innen

Es bestehen Statt Handyabnahme, Handyverbot und Unterricht wie vor 100 Jahren, braucht es in einer Zeit der Digitalisierung und des enormen Technikfortschritts sowohl im Unterricht als auch für die Vorbereitung und Hausübungen das Internet. Außerhalb der Schulmauern gehört das Internet und der ständige Zugriff darauf zum Alltag und ist auch aus den meisten Arbeitsplätzen nicht wegzudenken. Wichtig dabei ist, dass Berufsschüler:innen mit ihren eigenen Geräten auf das Internet zugreifen können. Dies kann nur durch freien Zugang via WLAN oder mehrere LAN-Anschlüsse ermöglicht werden.

- Kostenloser WLAN/LAN-Zugang für alle Schüler:innen im gesamten Schulgebäude.

Gläserne Note mittels Digitalisierung

Für eine transparente Notengebung und ein Verständnis über die gegebene Note ist es wichtig, dass Lehrkräfte sowohl zu Beginn des Lehrgangs als auch über die ganze Schulzeit hinweg die Schüler:innen über den aktuellen Stand und das Zustandekommen ihrer Noten informieren. Dafür braucht es eine exakte und jederzeit einsehbare Aufschlüsselung der Beurteilung sowohl für die Schüler:innen als auch für die Lehrbetriebe, damit diese über die Fortschritte ihrer Lehrlinge Bescheid wissen. Im Zeitalter der modernen Technik sollte dies auch über Online-Plattformen ermöglicht werden, um die ständige Abrufmöglichkeit auch tatsächlich gewährleisten zu können. Denn nur wer weiß, wo man gerade steht und welche Kompetenzen einem liegen und welche möglicherweise noch fehlen, kann an sich arbeiten und sich verbessern.

- Einrichtung und Führung einer digitalen Beurteilungsplattform, welche durchgehend und einfach für alle Schüler:innen zu erreichen ist.

Schul- und Arbeitsrecht im Unterricht

Wo, wenn nicht in der Schule sollen Berufsschüler:innen über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt werden? Sowohl im Schul- als auch im Arbeitsrecht fehlt es Lehrlingen oft an Know-How, um ihre Rechte durchzusetzen. Dem sollte die ideale Schule entgegenwirken, indem diese Themen in den Unterricht integriert werden, und den Berufsschüler:innen erklärt wird, was sie in der Schule und im Betrieb können, dürfen und müssen, aber genauso auch erfahren, was beispielsweise Lehrbetriebe nicht dürfen, wie viele Prüfungen man in einer Berufsschule in einer Woche haben darf, oder an wen man sich im Notfall wenden kann.

- Verpflichtende Integration der Themen Arbeits- und Schulrecht in den Lehrplan.

(Bundesländerübergreifende) Schüler:innenfreifahrt für die Zeit des Berufsschulunterrichts

Nicht in jedem Bundesland kann jeder der über 200 Lehrberufe angeboten werden. Das bedeutet, dass Berufsschüler:innen, um an den Schulstandort zu kommen, oftmals weite Strecken zurücklegen müssen. Dies kann gerade bei dem eher niedrigen Einkommen eines Lehrlings eine große Belastung für das Budget sein. Deshalb fordern wir, dass die Fahrt vom Wohnort zum Schulstandort für Berufsschüler:innen kostenlos sein soll.

- Kostenlose Möglichkeit, öffentliche Verkehrsmittel zwischen Wohnort und Schulstandort zu nutzen.



Informationsmaterial über Schulsysteme & Lehrberufe

Das duale System, wie wir es in Österreich haben, ist leider derzeit für viele nur eine Notlösung, sollte es mit der AHS- oder BMHS-Matura nichts werden. Dabei ergeben sich so viele Möglichkeiten, wenn man bereits früh eine Fachausbildung genießen darf. Um das aufzuzeigen, muss schon in der Unterstufe mehr Klarheit geschaffen werden, was für Bildungswege einem offenstehen. Hier muss auch klar gezeigt werden, dass die Lehre nicht nur eine Notlösung, sondern eine gleichwertige Alternative mit großem Potenzial ist. Ein gutes Beispiel dafür ist die bereits bestehende BeSt.

- Behandlung und Bekanntmachung der weiterführenden Bildungsmöglichkeit Lehre in der Sekundarstufe I im Zuge des Unterrichts

Informationsveranstaltungen für Wege nach der Lehre

Genauso wie die Informationen vor der Lehre fehlen, so fehlen sie auch am Ende der Lehrzeit. Viele Berufsschülerinnen und Berufsschüler werden nach ihrer Lehrabschlussprüfung von ihrem bisherigen Betrieb übernommen, einige wollen sich auch andere Arbeitsstellen suchen. Doch dass es noch viel mehr Möglichkeiten als diese gibt, wissen wenige. Sei es die Möglichkeit auf ein Studium, eine weiterführende Ausbildung oder die Ablegung einer Meisterprüfung, hier fehlt es an Informationen, die an die Berufsschüler:innen in den Abschlusslehrgängen nicht weitergetragen werden. Im letzten Lehrjahr sollte es aus diesen Gründen verpflichtende Informationsveranstaltungen geben, die die Vielfalt der Wege nach der Lehre aufzeigen und die Berufsschüler:innen damit bei der Findung ihrer Karrierelaufbahn unterstützen.

- Behandlung und Bekanntmachung der weiterführenden Bildungsmöglichkeiten nach dem Lehrabschluss im Zuge des Unterrichts an den Berufsschulen.

Lehre mit Matura

Wir setzen uns dafür ein, dass Lehrlinge die Nachmittagsangebote für die Berufsmatura in Anspruch nehmen können, indem sie dafür freigestellt werden, ohne dass auf die Entlohnung der dafür fehlenden Zeit verzichtet werden muss.

- Freistellung von Lehrlingen für den Besuch eines Berufsmaturakurses während der Arbeitszeit.

Ermöglichen einer Hochschulbildung im eigenen Fachbereich

Gerade Berufsschüler:innen werden im Rahmen ihrer Lehrausbildung zu Fachexperten, in ihrem Bereich ausgebildet und erlangen ein in die Tiefe gehendes fundiertes Wissen. Aus diesem Grund soll es Berufsschüler:innen ermöglicht werden, nach dem positiven Abschluss der Lehrabschlussprüfung eine weitere Hochschulausbildung, die ihrer Berufssparte entspricht, anzufangen, auch ohne Matura.

- Studienberechtigung nach einem Lehrabschluss in einschlägigen Studiengängen

Anpassung der Ausgangszeiten an die Jugendschutzgesetze

Gerade für ältere Berufsschüler:innen ist es ein häufig auftretendes Problem: Laut den österreichischen Jugendschutzgesetzen dürfen sich über 16- beziehungsweise über 18-Jährige bis zu einer gewissen Uhrzeit oder ohne Beschränkung in der Öffentlichkeit aufhalten, doch die Internatsregeln verbieten dies und schreiben vor bereits am frühen Abend im Internat zu sein. Die Ausgehzeiten sind vorgeschrieben, oft schreiben Internate ebenfalls die Schlafenszeiten und Nachtruhezeiten vor und wer sich nicht daranhält, hat mit Konsequenzen in Schule und Betrieb zu rechnen.

- Anpassung der Ausgehzeiten an das jeweils geltende Jugendschutzgesetz.

Erweiterung der Zugangszeiten

Doch nicht nur hinaus, sondern auch ins Internat hinein sollten Berufsschüler:innen eigenständig und zu jeder Zeit kommen. In vielen Internaten ist es jedoch zurzeit so, dass das Internat tagsüber zu Schulzeiten dauerhaft verschlossen ist und die Berufsschüler:innen keinen Zugang zu ihren Sachen haben können. Das kann sich in Freistunden, bei verschobenen Stundentafeln oder wenn man etwas vergessen hat, zum Problem entwickeln.

- Erweiterung der Zugangszeiten zu den Internatsräumlichkeiten

Zeit für Selbststudium statt verpflichtenden Lernstunden

In vielen Internaten müssen Berufsschüler:innen an verpflichtenden Lernstunden teilnehmen und dürfen in diesem Zeitraum nichts außerhalb der Schulpflichten erledigen. Dies fördert die Eigenständigkeit der Berufsschüler:innen keineswegs. Stattdessen braucht es die Möglichkeit, sich den Alltag oder den Lernstoff und die Lernzeit selbst einzuteilen.

- Abschaffung der verpflichtenden Lernstunden
- Zeit für Selbststudium einführen

Nachhilfe & Support durch Lehrkräfte

In der Zeit des Selbststudiums sollte es trotz Eigenständigkeit die Möglichkeit auf Support geben. Sei es bei inhaltlichen Schwierigkeiten, bei einer Hausübung oder beim Vorbereiten einer Prüfung. Durch anwesende Lehrkräfte, die zu gewissen Zeiten für die Berufsschüler:innen erreichbar sind und ihnen bei Aufgabenstellungen helfen können, kann der Lerneffekt und die Effizienz im Selbststudium gesteigert werden und den Berufsschüler:innen eine Möglichkeit gegeben werden, nach Hilfe zu fragen und Hilfe annehmen zu können, was ebenso die soziale Kompetenzentwicklung steigert.

- Anwesende Lehrkräfte zu Zeiten des Selbststudiums

Gemeinschaftsräume

Wie Lernräume in den Schulen braucht es in Internaten auch Räume für gemeinschaftliche Aktivitäten, für Projektausarbeitungen oder Treffen in der Freizeit. In der heutigen Zeit sollten auch Berufsschulinternate weg von geschlechtergetrennten Wohntrakten und Aufenthaltsmöglichkeiten. Vielmehr sollte es die Aufgabe der Internate sein, einen Zusammenhalt zwischen den Berufsschüler:innen herzustellen und diese untereinander zu vernetzen. Durch Gemeinschaftsräume in allen Internaten, in denen sich die Internatsbewohner:innen ständig frei aufhalten können, kann man diese Vernetzung und Gemeinschaft schaffen.

- Einführung von Gemeinschaftsräumen in allen Internaten

Verankerung der Internatsvertretung

Genauso wie es an Schulen die Schüler:innenvertretung gibt, gibt es bereits an fast allen Berufsschulen die Internatsschüler:innenvertretung. Doch in vielen Internaten wird diese willkürlich oder gar nicht bestimmt. Die Internatsvertretung dient zur Vertretung der Interessen der Bewohner:innen des Internats und soll eine Anlaufstelle für die Berufsschüler:innen im Internat bei Problemen oder Fragen sein. Um auch den Berufsschüler:innen im Internat eine Stimme zu geben, braucht es eine Verankerung der Internatsvertretung und damit eine österreichweite Regelung für die Wahl und Aufgaben der Internatssprecher:innen, um Berufsschüler:innen auch gegenüber der Internatsleitung oder Aufsichtspersonen mehr Gehör zu verschaffen.

- Verankerung der Internatsvertretung

Feedbackstelle

Feedback ist nicht nur innerhalb der Schulmauern, sondern auch außerhalb dieser wichtig, um sich ständig weiterentwickeln und verbessern zu können. Diesen Grundsatz verfolgt die Schülerunion auch im Internat. Eine Feedbackstelle, egal in welcher Form, soll hierbei helfen, dass Berufsschüler:innen im Internat, sowohl anonym als auch öffentlich, Feedback an das Internat oder die Heimleitung zu geben. So kann das Internat auf die Wünsche und Bedürfnisse der Internatsbewohner:innen und möglichen auftretenden Problemen schnell und einfach nachgehen, um auch das Internat zu einem Ort zu machen, den Berufsschüler:innen gerne in ihrer Schulzeit aufsuchen.

- Einrichtung von Feedback-Stellen in allen Internaten
- Regelmäßige verpflichtende Einsicht und Behandlung des Feedbacks durch Internatsleitung und Internatsinteressenvertretung

Schülerunion Österreich
ZVR-Nr.: 569106485
Postfach 21, 1082 Wien
www.schuelerunion.at
Layout: Luca Heuserer